Zeitschrift: Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau

Herausgeber: Société Suisse de Numismatique = Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 6 (1896)

Artikel: Zur Münzkunde Kleinasiens [Fortsetzung]

Autor: Imhoof-Blumer, F.

Kapitel: XX: Hermokapelia

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-622897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

benen ganz ähnlichen Münze [1]. Die Aufnahme von Nr. 150, die man nach der Abbildung bei Pellerin sofort als Homonoiamünze von Smyrna mit Athen erkennt, ist ebenfalls auf eine Nachlässigkeit Mionnet's zurückzuführen; denn in dem *vorhergehenden* Bande VI 348, 1732 Anm. hatte er die Pellerin'sche Attribution bereits nach Sestini berichtigt gehabt.

XX. Hermokapelia.

Nachdem Prof. Ramsay den Vorschlag gemacht, *Thyessos* als den älteren Namen von Hierokaisareia zu betrachten, den dieser Ort bis Augustus oder bis nach dem Erdbeben des Jahres 17 (nicht 21) nach Chr. geführt habe [2], suchte er nachträglich Thyessos mit Hermokapelia zu identificiren oder, da Münzen mit beiden Stadtnamen vorhanden seien, sie als Nachbarstädte hinzustellen [3], was wiederum sehr bedenklich erscheint.

Die Münze, die man für eine Prägung von *Thyessos* in Lydien hält, scheint in einem einzigen Exemplare bekannt geblieben zu sein [4]. Ist sie richtig gelesen, was nach Babelon's gütiger Mittheilung und dem Abdrucke des Stückes höchst zweifelhaft erscheint [5], und ist sie wirklich lydisch — denn nach Stephanos Byz. gab es auch in Pisidien eine Stadt Thyessos — so könnte sie als Münze des lydischen Thyessos um etwa zwei Jahrhunderte älter gehalten werden als die frühesten be-

[1] *Num. Zeitschrift* XXI 1889 S. 33 u. 144.

[2] *Asia Minor* S. 128, 30 und Karte zu S. 104. Wie man oben gesehen, war *Hierakome* der frühere Name von Hierokaisareia.

[3] A. a. O. S. 132, 40. Auf der Karte setzt Ramsay Hermokapelia in die Nähe von Hierokaisareia-Thyessos, an die Stelle des heutigen Mermere, halbwegs zwischen Thyateira und Sardeis.

[4] Pellerin, *Recueil* II S. 104 Taf. LXI 24; Mionnet IV 177, 1018.

[5] Das schlecht erhaltene Stück scheint eine ganz gewöhnliche Münze von *Thessalonike* zu sein, mit [ΘΕ]ΣΣΑΛΟ | ..... und Köcher, vgl. *Kat. Berlin* S. 135, 29-37.

kannten Prägungen Hermokapelia's. Während dieses Zeitraumes wäre nun, wie zahlreiche Analogien beweisen, eine Namensänderung wie z. B. von Θυεσσός oder Θυεσσοκαπηλία [1] in Hermokapelia wohl möglich gewesen; allein mit dieser Annahme ist für die Topographie dieser Stadt nichts gewonnen, und ihre Münzen weisen nicht auf die von Ramsay vorgeschlagene Stelle südlich vom Kam Tschai, sondern auf das Gebiet nördlich von demselben hin.

Die ersten Prägungen der Hermokapeliten erinnern nämlich auffällig an diejenigen von *Stratonikeia Hadrianopolis.* An beiden Orten beginnen sie unter Hadrian, mit den Brustbildern des Senats und der Göttin Roma als Typen, und an beiden Orten wurden zu derselben Zeit Münzen zu Ehren Traians geschlagen [2]. Zudem ist zu beachten, dass es, ausser den beiden nördlicher gelegenen Städten Pergamon und Julia Gordos, bloss die Stratonikeia benachbarten *Germe, Nakrasa* und *Apollonis* sind, die ebenfalls zu Hadrian's Zeit kleine Kupfermünzen mit den beiden Brustbildern prägten [3]. Hiernach scheint auch Hermokapelia in die Nachbarschaft der vier genannten Städte und in das Gebiet zwischen Kaïkos und Lykos, wohin es nun auch K. Buresch verlegt [4], gehört, und seinen Namen nicht von dem *Flusse Hermos,* wie Eckhel und auch noch Kiepert meinten [5], sondern von dem *Gotte Hermes* abgeleitet zu haben, dessen Bild wiederholt auf Münzen dieser Stadt mit Traian, Severus und Hostilianus oder Volusianus erscheint.

[1] Vgl. *Nikolaos v. Damask.* in *Fragm. hist. gr.* III S. 381/2 nebst *Müller's* Anmerkungen, und *Steph. Byz.*

[2] S. oben Stratonikeia Nr. 5-9. Mionnet IV 44, 233-235; *Berl. Blätter* V 1870 S. 24, 34 Br. mit dem Kopfe Traian's und ΤΡΑΙΑΝΟΝ ΚΑΙCΑΡΑ, auf der Rs. *Hermes*

[3] S. oben Stratonikeia und Germe.

[4] *Reisebericht* 1894 S. 90. Buresch glaubt Hermokapelia ganz in der Nähe von Apollonis bei Gjöktsche Kiöi, nördlich von Kara Dagh, gefunden zu haben.

[5] *Doct. num.* III S. 101; Kiepert, *Formae orb. ant.* Bl. IX Text S. 4.

1. Br. 27. — ΑΥΤ. Γ. ΒΕΙΒ. | ΒΟΥΛΟΥϹΤΙΑ | ΟϹ. Brustbild des *Volusianus* mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞. ΕΡΜΟΚΑΠ | ΗΛΕΙΤΩΝ. Stehende *Tyche* mit Kalathos, Steuerruder und Füllhorn linkshin.

M. S. Vgl. Mionnet IV 46, 242.

XXI. Hypaipa.

Eine treffliche Zusammenstellung der Resultate der neueren Forschungen bei Tapai im Kaystrosthale, der auf Hypaipa bezüglichen alten Textstellen, der Inschriften und der Münzen der Stadt hat Salomon Reinach in seinen *Chroniques d'Orient* S. 146/167 und 266 gegeben [1]. Aus derselben geht unter anderem hervor, dass das in der Regel für eine Hera gehaltene Cultbild auf den Münzen die in Hypaipa verehrte *Artemis Anaïtis* darstellt.

Während der ganzen Zeit, da in Hypaipa geprägt wurde, von Augustus bis Gallienus, blieb der Typus der Göttin unverändert: ein stehendes steifes Bild von vorn, die Unterarme mit leeren Händen rechtwinklig vom Körper seitwärts gestreckt, die Beine eng geschlossen, auf den späteren Darstellungen nach den Füssen zu stark verjüngt. Bekleidet ist die Gestalt mit dem umgürteten Doppelchiton; auf dem Kopfe sitzt ein Kalathos, über welchen ein grosser sich hinterwärts nach den Händen ausbreitender und bis an den Boden fallender Schleier gezogen ist. Attribute oder Symbole sind der Göttin keine beigegeben; ebensowenig kennt man sie bis jetzt mit der Beischrift ihres Namens. Ihr Bild kommt auch auf einem mit zwei Pferden bespannten *Wagen* oder auf der Hand anderer Gottheiten vor.

[1] Der neueste Bericht über die Ruinen von Hypaipa, von G. Weber in Smyrna, ist in der *Revue des Études grecques* V 1892 S. 7 ff. erschienen.